



Beckenboden- schwäche und Inkontinenz



Sehr geehrte Patientin,

Blasenschwäche ist ein sehr weit verbreitetes Problem.

In Deutschland ist ungefähr jede dritte der über 65-Jährigen davon betroffen. Aber nicht nur ältere, auch jüngere Frauen können betroffen sein – häufig das erste Mal in Zusammenhang mit einer Schwangerschaft.

Generell werden zwei Hauptformen der Blasenschwäche unterschieden:

1. Belastungsinkontinenz

Bei der Belastungsinkontinenz, die auch als Stressinkontinenz bezeichnet wird, kommt es bei Belastungen wie Husten, Lachen, Sport, aber auch leichter körperlicher Anstrengung zum ungewollten Urinverlust.

2. Reizblase

Bei der Reizblase kommt es auch bei nur geringer Blasenfüllung zu ständigem Dranggefühl und damit verbunden zum Teil auch zum Urinverlust.

In ca. 30 Prozent der Fälle findet man jedoch eine Kombination beider Formen (Mischinkontinenz). Entscheidend ist vor jeder Therapie die exakte Diagnose, da die verschiedenen Formen ganz unterschiedlich behandelt werden müssen.

Ähnlich häufig treten Senkungsbeschwerden auf. Je nach Ort der Senkung spricht man von einer Blasen- (vordere Scheidenwand), Gebärmutter- oder Darmsenkung (hintere Scheidenwand). Ursächlich können neben einer Bindegewebsschwäche auch Vorschädigungen des Beckenbodens durch normale Geburten, ein Mangel an weiblichen Hormonen, schwere körperliche Tätigkeit und Übergewicht sein.

Für weitere Fragen und Informationen freuen wir uns, Sie in unserer urogynäkologischen Sprechstunde begrüßen zu dürfen.



Dr. med.
Valerie Schwödauer
Sektionsleitung Gynäkologie



Prof. Dr. med.
Markus Schmidt
Chefarzt

Diagnose und Therapie

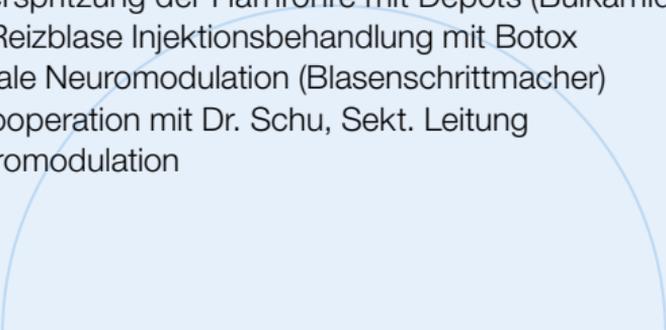
Im Rahmen der urogynäkologischen Sprechstunde erfolgt eine gezielte Diagnostik:

- ärztliches Gespräch
- gynäkologische Untersuchung, einschließlich Ultraschall über die Scheide
- Ultraschall des Beckenbodens (Introitussonographie)
- Urinuntersuchung und Restharnbestimmung
- urodynamische Funktionsdiagnostik mit Blasen- und Harnröhrendruckmessung
- Blasenspiegelung
- ggf. eine Kernspintomographie des Beckenbodens

Bei leichteren Formen ist häufig eine konservative (nichtoperative) Therapie möglich:

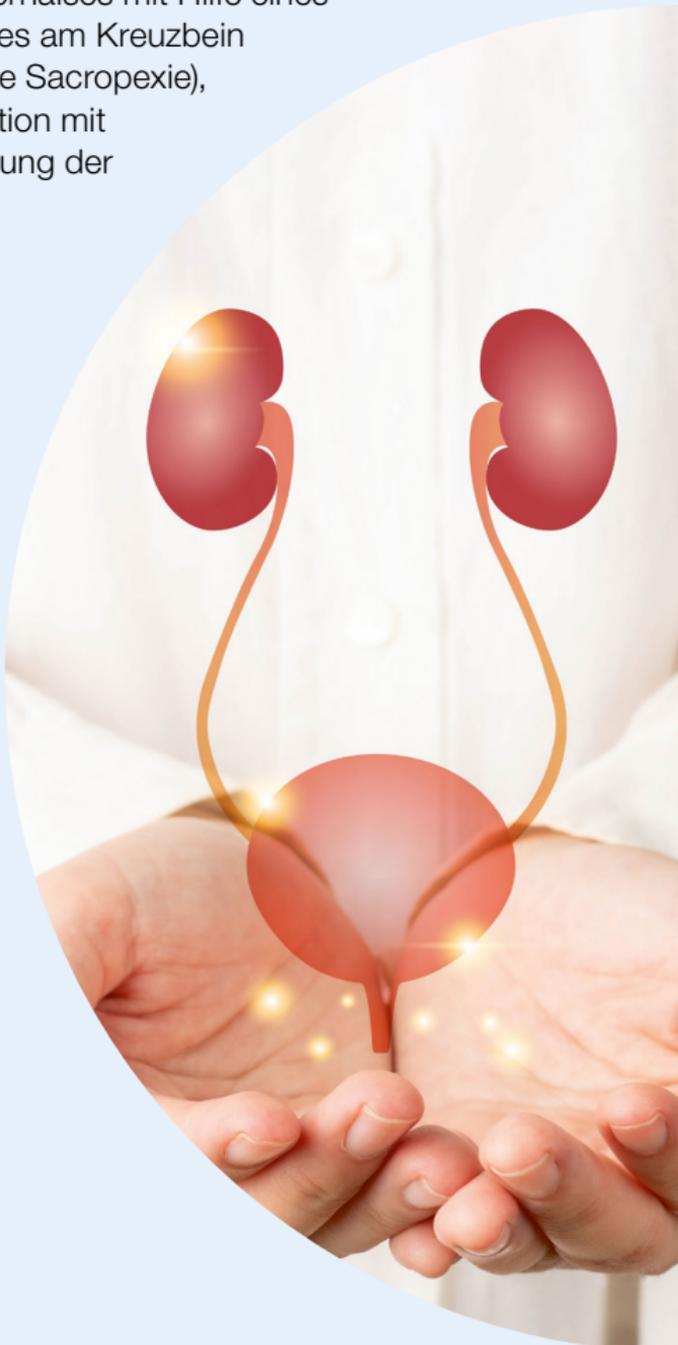
- Trink- und Toilettentraining
- Beckenbodentraining
- Biofeedback und Elektrostimulation
- gezielte Anwendung von weiblichen Hormonen in der Scheide
- Medikamente, die den Verschluss der Harnröhre verstärken
- Medikamente, die die Harnblase entspannen
- Anwendung von Pessaren oder Inkontinenztampons

Operative Therapie der Blasenschwäche

- moderne spannungsfreie Schlingenoperationen von der Scheide (TVT/ TVT-O), welche eine sehr hohe Erfolgsrate aufweisen. Auf Wunsch können diese Operationen auch in Rückennarkose durchgeführt werden. Positiv auf den Therapieerfolg wirkt sich insbesondere ein begleitendes Beckenbodentraining aus
 - eine andere Alternative ist die sogenannte Kolposuspension nach Burch (Durchführung minimal-invasiv)
 - Unterspritzung der Harnröhre mit Depots (Bulkamid)
 - bei Reizblase Injektionsbehandlung mit Botox
 - sakrale Neuromodulation (Blasenschrittmacher) in Kooperation mit Dr. Schu, Sekt. Leitung Neuromodulation
- 

Operative Therapie der Senkung

- Scheidenanhebung durch Raffung des eigenen Gewebes, ggf. mit Entfernung der Gebärmutter über die Scheide
- bei erneuter Senkung oder auch bei ausgeprägter Bindegewebsschwäche Verwendung von modernen teilresorbierbaren Netzen zur Anhebung gerne auch unter Erhalt der Gebärmutter
- Anheftung des Scheidenendes an körpereigenen Bandstrukturen im weiblichen Becken (Scheidenfixation nach Armreich-Richter)
- Minimal-invasives Vorgehen über eine Bauchspiegelung: Anheftung des Scheidenendes oder des Gebärmutterhalses mit Hilfe eines modernen Netzes am Kreuzbein (laparoskopische Sacropexie), ggf. in Kombination mit einer Teilentfernung der Gebärmutter



Kontakt Daten

Dr. med.

Valerie Schwödauer

Sektionsleitung Gynäkologie

Schwerpunkt Minimal-invasive
Chirurgie, Urogynäkologie,
Dysplasie



Am Mittwoch und Freitag von
8.30 bis 12.30 Uhr sowie nach telefonischer
Terminabsprache an anderen Tagen

Anmeldung

Gynäkologische Ambulanz

Telefon: 0203/733-2207

Fax: 0203/733-2252

Prof. Dr. med.

Markus Schmidt

Chefarzt

Klinik für Frauenheilkunde und
Geburtshilfe

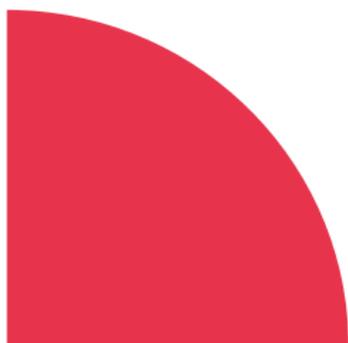


Anmeldung

Sekretariat Christiane Gudd

Telefon: 0203/733-2201

Fax: 0203/733-2202



So erreichen Sie uns

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

S-Bahn: S1, Haltestelle „Schlenk“

Buslinien: 934/923/944, Haltestelle „Klinikum Duisburg“

Anfahrt mit dem PKW:

A3 aus Richtung Oberhausen und Duisburg

Abfahrt DU-Wedau

A59 aus Richtung Wesel, Dinslaken und Düsseldorf

Abfahrt DU-Wedau/Wanheimerort



Hier Anfahrtsbeschreibung nachlesen:

www.sana.de/duisburg/gut-zu-wissen/anfahrt-parken

Sana Kliniken Duisburg

Klinik für Frauenheilkunde
und Gynäkologie

Zu den Rehwiesen 9–11

47055 Duisburg

www.sana-duisburg.de

